

Es geit mängisch nid so luschtig bi üs im Ämmital

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **3 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Strategien Frauen anwenden, um aus ihrem Ehegespons einen Vater zu machen!

Je weiter man sich in diese Geschichten hineinliest, desto mehr nehmen sie einen für sie ein. Die Autorin geht ohne Umstände an das Eigentliche heran und verliert sich nicht in Gemeinplätzen, wie das leider oft bei Mundartschriftstellern der Fall ist. Das Buch ist ein Gewinn für unsere Mundartliteratur!

An ihre nicht eben konsequente Schreibweise gewöhnt man sich im Verlaufe der Lektüre. Aber was heisst schon konsequent, nachdem sich mehr und mehr der Individualismus auch gegenüber den Verlegern durchsetzt? (Die Schriftstellerin Barbara Traber möge diese Bemerkung dem Verfasser einer - auch nicht in allen Teilen konsequenten - Anleitung nachsehen!)

Werner Marti

Barbara Traber: *Eföi im Chischtli*. ED Lagnau 1995, 120 S., Fr. 28.-

ES GEIT MÄNGISCH NID SO LUSCHTIG BI ÜS IM ÄMMITAL

Schon seit einiger Zeit lag in Langnau im Emmental das Gerücht in der Luft, dass für die Druckerei des früheren «Emmenthaler Blatts» die Aussichten nicht gut stünden. Als dann aber der Beschluss des Verwaltungsrats gefasst wurde, den Betrieb zu schliessen, entstand umso

grössere Unruhe, als für die 60 Entlassenen in der näheren Umgebung kaum offene Arbeitsplätze zur Verfügung standen. Der Grund aber, warum ich mich in unserem Forum mit diesem Fall befasse, hat durchaus auch etwas mit unseren Zielen zu tun, wollen wir doch gerade auch die Mundartliteratur fördern, und dem «Emmentaler Druck» war ein besonders rühriger Verlag angeschlossen, der im besonderen den Berndeutsch-Autoren wie etwa H.U. Schwaar, Trudi Maurer-Arn oder Markus und Barbara Traber mit ihrem «Asterix bärndütsch» offen stand, um nur einige zu nennen. Aber auch um die Neuauflage von «Klassikern» wie C.A. Loosli oder Karl Grunder, Jakob Käser und Elisabeth Baumgartner war der Verlag besorgt. Besonders dankbar ist der Mundartfreund für die Herausgabe der Bibliographie der berndeutschen Literatur von Roland Ris oder für die volkscundlich fundierten Darstellungen von Rudolf Ramseyer.

Wie ich von Markus Rubli, dem Verlagsleiter, erfahren konnte, ist aber noch nicht alles verloren. Es besteht die Chance, dass der Verlag - wenn wahrscheinlich auch im bescheideneren Rahmen - von ihm weitergeführt wird. Das hängt natürlich weitgehend von den Bedingungen ab, die einer Uebernahme zugrunde liegen. Der Bärndütsch-Verein und mit ihm weitere Mundartfreunde hoffen jedenfalls auf eine konziliante Haltung der Verantwortlichen des Unternehmens.

Werner Marti